

Abends fährt kein Bus mehr

Breitscheider Protestschreiben an Verkehrsbetriebe

Von unserem Redaktionsmitglied Helmut Flörcke

BREITSCHEID. Tagsüber ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt — hier treffen sich Autobahn, B 1 und B 238 — wird Breitscheid von morgen an ab 20 Uhr in einen unfreiwilligen Dornröschenschlaf versinken müssen. Die Buslinie 53, die von Düsseldorf über Ratingen und Breitscheid nach Essen führt, stellt nämlich ab 20 Uhr ihren Fahrbetrieb ein. Das bedeutet: Breitscheid ist dann von jeglichen öffentlichen Verkehrsmitteln abgeschnitten. „Die Busse wie bisher bis 23 Uhr laufen zu lassen, ist unrentabel“, erklärte ein Sprecher der Düsseldorfer Rheinbahn, die ge-

meinsam mit der Essener Verkehrs AG die Linie 53 betreibt.

Die Breitscheider laufen Sturm gegen diese Entscheidung. Die SPD veranstaltete eine Unterschriftenaktion. Über 100 Bürger unterzeichneten einen geharnischten Protestbrief an die beiden Verkehrsgesellschaften. Darin verwahren sich die Breitscheider schärfstens gegen die Fahrpläneinschränkung, die am morgigen Donnerstag in Kraft tritt.

Die Breitscheider sind auf die Linie 53 angewiesen. In ihrem Protestschreiben, das auch

an die Kreis- und Landtagsabgeordneten gerichtet ist, heißt es u. a.:

„Die Bürger Breitscheids wären mit dieser Regelung von allen kulturellen Veranstaltungen in Düsseldorf, Ratingen, Mulheim und Essen abgeschnitten.

Der Besuch weiterbildender Abendschulen wäre für unsere Kinder unmöglich gemacht.

Weiterhin gibt es zahlreiche Auspendler in der Gemeinde, die bei der vorgesehenen Einschränkung des Linienverkehrs ihre Nachschichten in den Nachbarstädten nicht mehr mit einem öffentlichen Verkehrsmittel erreichen könnten.

Es wird darauf hingewiesen, daß auch eine ärztliche Nachtbetreuung sowie die Versorgung mit Arzneimitteln ernstlich gefährdet wären.

Wir vertreten die Ansicht, daß unsere Bürger auf Grund ihres Wohnsitzes, der z. T. auf Grund der bisherigen Verkehrsverbindung gewählt wurde, nicht so einschneidend benachteiligt sein dürfen.

Wir fordern Sie daher auf, die von Ihnen ins Auge gefaßte Fahrplanverschlechterung aufzugeben.

Rheinbahn-Sprecher Scheuer von der Bus-Abteilung erklärte zu diesen Vorwürfen: Man habe gemeinsam mit der Essener Verkehrs AG in den Monaten April und Mai Fahrgäste-Zählungen vorgenommen und dabei feststellen müssen, daß die Linie 53 in den Abendstunden unrentabel sei. „Die Busse fuhr teilweise leer oder nur mit einer Handvoll Fahrgästen, dazu ist aber eine Fernlinie zu kostspielig“, erklärte Scheuer. Deshalb habe man sieben Umläufe Düsseldorf — Essen — Düsseldorf aus dem neuen Fahrplan streichen müssen. Ab morgen fährt der letzte 53er Bus abends um 19.30 Uhr ab Düsseldorf und um 20 Uhr ab Essen.

Der Regierungspräsident habe dieser Fahrplanänderung zugestimmt, teilte die Rheinbahn mit. „Wenn jedoch in Breitscheid der Wunsch nach einer besseren Busverbindung nach Ratingen besteht, so werden wir eventuelle Möglichkeiten überprüfen“, betonte Scheuer der RP.

Durch die neue Kläranlage:

„Grünes Licht“ für Wohnungsbau

Abwasser-Volumen für 6000 Einwohner

Von unserem Redaktionsmitglied Helmut Flörcke

BREITSCHEID. Jahrelang stand dem Breitscheider Wohnungsbau das Abwasserproblem im Wege. Gestern konnte nun im Westen der Gemeinde die neue, zollbiologische Kläranlage ihrer Bestimmung übergeben werden. „Ein alter Wunsch unserer Gemeinde ist in Erfüllung gegangen“, erklärte Bürgermeister Vothhoff. Diese Anlage sei im Westen

der Gemeinde so gut placiert, daß sie ein Garant für die zukünftige bauliche Entwicklung darstelle, betonte Amtsdirektor Overmans. Man müsse in diesem Zusammenhang allen denen danken, die über Jahre hinweg die Erschwernisse einer nicht ausreichenden Abwässerung in Kauf genommen hatten, hob der Amtsdirektor hervor.

„Disney-Land“ nur Utopie

Landesplaner vor dem Gemeinderat

Von unserem Redaktionsmitglied Helmut Florcke

BREITSCHIED. „Grüne Lauge“ an der Peripherie der Großstadt Mülheim soll Breitscheid als Wohn- und Erholungsgemeinde bleiben. Das sieht der Gebietsentwicklungsplan vor, den Landesplaner Dr. Lehmann auf der letzten Breitscheider Ratsitzung erläuterte. Der Rat zog seine anfänglichen Bedenken gegen diesen Plan nach längerer

Diskussion schließlich einstimmig zurück. Dadurch wird das geplante Einkaufszentrum endgültig zu den Akten gelegt, auch nehmen die Breitscheider davon Abstand den Mintarder Berg als Siedlungsgebiet zu beanspruchen. Das Gewerbegebiet soll sich an das Lintorfer anschließen und mit dem der Nachbargemeinde zu einer Einheit werden.

CDU-Sprecher Graf von Spee erklärte zu den Ausführungen des Landesplaners, die Wünsche der Gemeinde Breitscheids seien weitgehend berücksichtigt worden. „Wir haben einen Kompromiß geschlossen“, sagte Ratsmitglied Forstenthus (NPD). In einer dreistündigen, nichtöffentlichen Sitzung hatten der Landesplaner, der Oberkreisdirektor und der Gemeinderat über den Gebietsentwicklungsplan beraten.

Auf einer Pressekonferenz erläuterte Amtsdirektor Overmans gestern Einzelheiten. Nachdem mit den Breitscheidern als einziger Gemeinde im Kreisgebiet bei einer Erörterung des Gebietsentwicklungsplanes keine Übereinstimmung erzielt werden konnte, trug Landesplaner Dr. Lehmann nun dem Gemeinderat seine Vorstellungen vor. Deren wichtigste Passagen sind:

● Das Wohngebiet Ehrkamper Bruch wird nach Osten hin ausgeweitet, das Schulzentrum schließt sich an, den Abschluß bildet das Projekt des Evangelischen Hilfswerks. Der Mintarder Berg – recht abgelegen vom Ortsmittelpunkt – wird nicht als Siedlungsgeplante ausgewiesen.

● Breitscheid wird nicht nur von wichtigen Fernstraßen durchschnitten, die Gemeinde ist auch Knotenpunkt für zahlreiche Pipelines und Versorgungsleitungen. Deshalb wird für die Pipeline eine Trasse freigehalten.

● Im Gebiet des „Breitscheider Hofs“ wird ein Erholungsgebiet ausgewiesen. Dabei soll es sich um ein überörtliches Projekt handeln, dessen Finanzierung ebenso noch unklar ist wie die Trägerschaft. Dr. Lehmann will noch in diesem Jahre entsprechende Pläne unterbreiten.

Wie der Amtsdirektor hervorhob, bereitet das vorgesehene Erholungsgebiet südlich des „Minidomms“ Schwierigkeiten. Hier können beispielsweise keine Wohnungen entstehen, da das Auto-Kino stören würde. Daß sich das einmal ins Auge gefaßte Projekt „Disney-Land“ nach amerikanischem Muster verwirklichen läßt, ist Utopie. Es bestand Einigkeit darüber im Breitscheider Rat, daß man sorgfältig abwägen müsse, welche äußere Form dieses Erholungszentrum erhalten soll: „In Angermund/Wittlaer und in Duisburg-Wedau bieten sich Wald-Wasser-Erholungsgebiete an, in Breitscheid sollte man der günstigen Verkehrslage Rechnung tragen“, meinte Overmans. Für ein überörtliches Projekt besteht nach den Worten des Amtsdirektors das Problem, daß dieses Gebiet die Nahtstelle zwischen dem Landschaftsverband Rheinland und dem Ruhrsiedlungsverband darstellt.

Der Gebietsentwicklungsplan sieht für die 3500-Seelen-Gemeinde Breitscheid im Endstadium 6500 Einwohner vor. Ursprünglich war Breitscheid von einem Anwachsen auf rund 10 000 Einwohnern ausgegangen.

Breitere Basis für Parteiarbeit gefordert

Fast neuer Vorstand für SPD in Breitscheid

BREITSCHIED. In fast vollständig neuer Besetzung präsentiert sich der Vorstand der SPD Breitscheid. Angeregt durch ihren bisherigen Vorsitzenden Hans Stuhr, der Parteiarbeit eine breitere Basis zu schaffen, wählten die Mitglieder des SPD-Ortsvereins auf ihrer Jahreshauptversammlung folgende Mitglieder in den Vorstand: Helmut Keller Vorsitzender, Walter Friese zweiter Vorsitzender, Willi Schmidt Kassierer.

Das Amt des Schriftführers versieht Helmut Frede, zu Beisitzern wurden Rudolf Goretzki, Robert Blume und Günter Schönbeck gewählt, Hans Stuhr wurde neben Otto Wilms zum Revisor gewählt.

Damit hat sich die Breitscheider SPD eine zweite Garnitur geschaffen, da außer Walter Friese kein Mitglied der Ratsfraktion, die bisher fast alle Vorstandsmitglieder stellte, gewählt wurde.

Nach Auffassung des neuen Vorsitzenden, des 28jährigen Sparkassenangestellten Helmut Keller, gilt dies als durchaus positives Zeichen. Eine Mitarbeit möglichst vieler Mitglieder sichere eine breite politische Arbeit und die Zusammenarbeit von Vorstand und Fraktion werde sicher gut funktionieren.

Dem bisherigen Vorsitzenden Stuhr sprach Keller den Dank des Ortsvereins für die jahrelange unermüdliche Arbeit aus. Der neue Vor-

stand habe sich zum Ziel gesetzt, die Bevölkerung mehr als bisher über die Arbeit der Parteien zu informieren. Öffentliche Mitglieder- und Bürgerversammlungen sollen in erster Linie dazu dienen.

Mit der Rheinbahnangelegenheit, die RP berichtete mehrfach über die Fahrpläneinschränkungen der Buslinie 53, hat der Vorstand nun die SPD-Fraktion im Gemeinderat betraut. Der Verkehrsausschuß wird sich in seiner ersten Sitzung damit befassen.

Die Rheinbahn lehnt es weiterhin ab, die seit der letzten Fahrplanänderung durchgeführten Einschränkungen wieder aufzuheben, da die Ergebnisse weiterhin negativ gewesen seien. Während früher die Busse zwischen Düsseldorf und Essen über Breitscheid bis Mitternacht verkehrten, fahren heute die letzten Busse gegen 21 Uhr. Damit ist Breitscheid allabendlich hinsichtlich öffentlicher Verkehrsmittel zu den Nachbargemeinden abgeschlossen.

Der neue Vorsitzende Helmut Keller, der neben Rudolf Goretzki den SPD-Ortsverein als Delegierter bei der SPD-Unterbezirkskonferenz vertritt, wird der außerordentlichen Unterbezirkskonferenz auf ihrer Tagung Januar einen eigenen Landtagskandida SPD-Ortsvereins Breitscheid vorschlagen

Autobahnpolizei „Düsseldorf-Nord“ Verlegung von Oberhausen ins Angerland

ANGERLAND. Die für einen Teil der Autobahn in unserem Verbreitungsgebiet sowie für die Bundesstraße 1 und 288 zuständige Autobahnstation „Rhein-Herne“ wird von Oberhausen auf Angerland Gebiet zum Verkehrskreuz Düsseldorf-Essen verlegt und gleichzeitig in BAB-Station „Düsseldorf-Nord“ umbenannt. Wie der Stationsleiter, Hauptkommissar Buckenhüskes, mitteilte, wird am Freitag, 23. Januar, der Funkverkehr umgestellt. Dann ist die Autobahnpolizei „Düsseldorf-Nord“ nur

noch unter den Rätlinger Telefonnummern 2 30 75 und 2 30 76 erreichbar, die bisherigen Oberhausener Anschlüsse 2 05 58 und 2 83 03 entfallen dann.

Die Geschäftsstelle und die Unterkunft der bisherigen BAB-Polizei „Rhein-Herne“ verbleiben vorerst weiterhin in Oberhausen, Thüringer Straße 79, und sind unter den Rufnummern 66 63 70 oder 66 66 70 zu erreichen. Offiziell wird die neue Autobahnstation „Düsseldorf-Nord“ zu einem späteren Zeitpunkt durch den nordrhein-westfälischen Innenminister ihrer Bestimmung übergeben.

Die Verlegung der Autobahnpolizei auf Angerland Gebiet ist zu begrüßen, denn hier, an der Nahtstelle von BAB, B 1 und B 288 passieren sehr häufig Unfälle. Außerdem bietet die nahe Rettungsfstation der Johanniter-Unfall-Hilfe die Möglichkeit, bei Unfällen Verletzte rasch bergen zu können.

Autobahnpolizei zog gestern um

Neuer Standort: Verkehrskreuz Düsseldorf-Nord

ANGERLAND. Die Autobahnpolizei nahm gestern Abschied vom Rhein-Herne-Kanal, 16 Jahre lang saß sie in der mehr als bescheidenen Holzbaracke an der Hamborn-Oberhausener Stadtgrenze; mit dem Blick auf die Autobahn und mit dem Rücken zum Oberhausener Westfriedhof. Gestern mittag um 14 Uhr wurde der „Laden dicht gemacht“. Die neue Schicht trat ihren Dienst schon in der neuen Autobahnwache im Verkehrskreuz Düsseldorf-Nord an.

Für die Beamten ist der Standortwechsel wie ein Sprung von einer Notwohnung in eine Villa. Die neue Wache, ein bungalowähnlicher, lang gestreckter Bau, liegt in landschaftlich bevorzugter Lage auf einer leichten Anhöhe fast im Zentrum des Verkehrskreuzes, in dem sich mit einer Menge Zu- und Abfahrten die Autobahn, die Bundesstraße 1 und die B 288 kreuzen. Große Fenster sind nach mehreren Seiten gerichtet. Der Wachhabende sitzt an seinem mit einer modernen Telefonvermittlung bestückten Schreibtisch, wie ein Seeoffizier auf der Kommandobrücke. Er kann die Autobahn weit nach Norden und einen Teil der Zu- und Abfahrten bequem überblicken. Hinter dem Bau wippt schon der hohe Antennenmast für den Funksprechverkehr im Winde.

Im Gegensatz zu der alten, von der Polizei im Jahre 1954 selbst zusammengezimmerten Holzbaracke bietet die neue Wache viel Platz. Die Beamten haben z. B. einen eigenen Schreibraum. Für Vernehmungen steht ein besonderer Raum zur Verfügung. Ein großer

Raum dient den wachfreien Beamten zum Aufenthalt. Er hat sogar eine Chromnickel-Spüle mit Heißwasserboiler. Alles ist neu; auch die Möbel. Zusätzlich zu dieser Wache wird in Lintorf noch eine eigene Unterkunft gebaut.

Die Beamten müssen von hier aus die Autobahn von der Hamborn Stadtgrenze bis nach Ratingen, die Bundesstraße 1 von der Autobahn bis nach Düsseldorf, die B 288 von der Autobahn bis nach Essen und die B 60 von Essen bis zur Duisburger Stadtautobahn überwachen. Für den Dienst stehen 70 Beamte mit 32 Kraftfahrzeugen, einschließlich der Motorräder, zur Verfügung. Die neue Wache ist übrigens auch an das Fernschreibnetz angeschlossen.

Die Verlegung der Autobahnwache vom Rhein-Herne-Kanal nach Düsseldorf-Nord ist der Auftakt einer großen Umsiedlungs-Aktion der Autobahnpolizei. Die vorläufig noch an der Holland-Linie in Hünxe untergebrachte Autobahnwache erhält ein neues Gebäude im Oberhausener Autobahnkreuz. Sie amtiert dort schon, aber vorläufig nur in einem Wohnwagen. Das neue Wachgebäude ist aber schon bald fertig. Die Autobahnwache „Jägersteig“, jetzt noch in einem Holzhaus am Walde untergebracht, wird in das Verkehrskreuz Düsseldorf—Wuppertal an den Kreuzungspunkt der Autobahn mit der Bundesstraße 326 verlegt. Wenn die Umsiedlungen abgeschlossen sind, werden auch die Zuständigkeitsbereiche verändert.

Minister Weyer bei der Polizei

Neue Autobahn-Wache im Autobahnkreuz Breitscheid in Betrieb

RATINGEN/ANGERLAND. Die neue **Autobahn-Polizeistation** Düsseldorf-Nord im Angerland ist gestern morgen von Innenminister Weyer offiziell in Dienst gestellt worden. Zahlreiche prominente Gäste nahmen an der Feierstunde teil, darunter auch Regierungsprä-

sident Bäumer, Regierungsdirektor Dr. Bock und der höchste uniformierte Polizeibeamte des Landes, Inspekteur Seeling. Die neue Autobahn-Station ist die größte Polizeistation innerhalb des Kreises Düsseldorf-Mettmann. 70 Polizeibeamte machen hier rund um die Uhr Dienst.

Die neue Station im Angerland tritt an die Stelle der bisherigen Station „Rhein-Herne-Kanal“. Gleichzeitig eingeweiht wurden gestern morgen die Station Düsseldorf-Süd, die an die Stelle von Jägersteg tritt, und die Station Oberhausen an Stelle der bisherigen Station Hünxe.

Die Baukosten der mit insgesamt 189 Beamten besetzten neuen Stationen, die in Fertigbauweise errichtet wurden, betragen etwa 1,5 Mill. DM. Bei jeder Station stehen den Beamten zwei Porschefahrzeuge, 16 Streifenwagen, 13 Kräder, ein Unfallwagen und ein Pkw mit neutralem Anstrich zur Verfügung. In den nächsten drei Jahren werden weitere 11 Dienstgebäude an den Autobahnen von NRW errichtet werden.

Die Rede, die Innenminister Weyer anlässlich der Übergabe der Station Düsseldorf-Nord hielt, wurde zu den anderen beiden Stationen über Funk übertragen. Weyer sagte in seiner Rede u. a.: „Die Polizei-autobahnstationen gehören heute zum Bild der modernen Fernstraßen. Nur von diesen unmittelbar am Fahrbahnrand gelegenen Stationen kann der Verkehr hinreichend überwacht und ein vollwertiger Schutz des Bürgers gewährleistet werden. Zwischenzeitlich sind daher auch die übrigen Bundesländer diesem nordrhein-westfälischen Vorbild gefolgt.“

Die heutigen Polizei-autobahnstationen sind

nicht nur in baulicher Hinsicht besser geworden. Sie bieten mit ihren großzügig angelegten Auffahrten und Parkplätzen auch dem Rat und Hilfe suchenden Autofahrer stets Gelegenheit, sich hier über Verkehrsgefahren, Stauungen, Witterungseinflüsse usw. zu informieren. Selbst für die Unfallhilfsdienste, die hier regelmäßig an Wochenenden und Tagen mit besonders starkem Verkehrsaufkommen Hilfe spenden, ist ein Raum vorhanden.

Während die Unfallentwicklung in NRW 1968 im Vergleich zum Vorjahr insgesamt gesehen als zufriedenstellend angesehen werden kann, ist auf den Bundesautobahnen ein deutlicher Aufwärtstrend erkennbar.

Der Minister erklärte, daß er dabei nicht übersehe, daß Netz und Verkehrsaufkommen im vergangenen Jahr weiter gewachsen sind. Gerade in dem von diesen drei Polizei-autobahnstationen überwachten Streckenabschnitt ist das Verkehrsaufkommen außergewöhnlich hoch. Während im Tagesdurchschnitt stündlich ca. 3800 Fahrzeuge gezählt werden, sind es während der Hauptverkehrszeiten sogar bis zu 5600 Fahrzeuge. Dabei ist der Verkehr durch den außergewöhnlich starken Anteil der Lastzüge, die aus den angrenzenden Industriebereichen kommen, besonders belastet. Die extremen Unterschiede im Leistungs- und Beschleunigungsvermögen der einzelnen Fahrzeuge werfen besondere Probleme auf. Verkehrswidriges und rücksichtsloses Verhalten einzelner Fahrer muß sich gefährlich auswirken. Wie zahlreiche Eingaben aus der Bevölkerung zeigen und wie Beobachtungen der letzten Zeit erkennen lassen, scheint die Verkehrsdisziplin insbesondere bei den Fahrern von Lastkraftwagen fühlbar nachzulassen. Dieser Entwicklung muß schnellstens Einhalt geboten werden.

Die Polizei werde gerade auf den Autobahnen nicht darauf verzichten können, ständig Zivilstreifen einzusetzen, um gefährliche und folgenschwere Verkehrsverfehlungen feststellen zu können. Es werde auch notwendig sein, sich ständig um neue und bessere Methoden der Verkehrsüberwachung zu bemühen.

Jetzt 300 Mark für den Bürgermeister

Breitscheider Rat genehmigte den Etat

BREITSCHIED. Die Finanzreform wirkt sich sehr günstig auf den Etat 1970 der Gemeinde Breitscheid aus. Breitscheid hatte bisher kein sonderlich beachtliches Gewerbesteueraufkommen. Durch die Finanzreform erhöhen sich die Steuereinnahmen nunmehr von bisher 700 000 auf 886 000 Mark, wie der Kämmerer auf der letzten Ratssitzung bekannt gab. Der Haushaltsentwurf der Verwaltung wurde vom Gemeinderat genehmigt.

Der ordentliche Etat der 3000-Besonen-Gemeinde schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 1 361 500 Mark ab. Für den außerordentlichen Haushalt sind 775 000 Mark veranschlagt. Auf der Einnahmenseite schlagen vor allem 135 000 Mark aus Erschließungsbeiträgen und Kanalanschlußgebühren aus dem Wohngebiet Ehrkamper Bruch zu Buche. Die bedeutendsten Ausgaben sind: 180 000 Mark Ausbaurkosten für die K 18/19 und rund 150 000 Mark für das Kanalausbauprogramm.

Als Amtsumlage wurden ca. 274 000 Mark und als Kreisumlage ca. 163 000 Mark veranschlagt.

300 000 Mark sind im außerordentlichen Haushalt für das Straßenausbauprogramm vorgesehen. Ausgebaut werden sollen Kiefern- und Buchenhain, An den Dellen und der Buswendeplatz.

Der Rat beschloß die Neufassung der Hauptsatzung. Die Aufwandsentschädigungen gliedern sich jetzt so auf: Jedes Ratsmitglied erhält monatlich 50 Mark und jeweils zehn Mark Sitzungsgeld. Die Fraktionsvorsitzenden bekommen monatlich 100 Mark. Pro Monat 300 Mark stehen dem Bürgermeister für seine repräsentativen Aufgaben zur Verfügung, außerdem bekommt er eine Fahrgeldpauschale in Höhe von 75 Mark. 200 Mark Aufwandsentschädigung hat der stellvertretende Bürgermeister im Monat zur Verfügung. 116

Ortsbesichtigungen des Verkehrsausschusses

BREITSCHIED. Am Sonntag traf sich der Verkehrsausschuß der Gemeinde Breitscheid, um in einer Ortsbesichtigung zu prüfen, welche Verbesserungen hinsichtlich der Verkehrssituation im Gemeindegebiet notwendig sind. Als sachkundiger Bürger wurde der örtliche Polizeibeamte hinzugezogen. Gemeinsam kam man zu der Auffassung, folgende wesentlichen Änderungen vorzuschlagen:

In der Nähe einer ganzen Reihe von Kreuzungen und Kurven sollen Sichtbehinderungen (Hecken, Mauern u. ä.) beseitigt oder auf ein vertretbares Maß verkleinert werden. So zum Beispiel an der Kreuzung Linneper Weg/Minntarder Weg, in den Kurven der Straßen Linneper Weg (Höhe Schloß Linneper), Am Bruch, An der Dellen und dem Abschnitt Tenterweg, Lintorfer Weg und Benderskotheln.

Außerdem soll im Bereich der Flurstraße die Möglichkeit geprüft werden, Parktaschen anzulegen und die Verkehrslenkung an den Kurven des Hasenbrucherweges sollte durch Anbringung schwarze gelber Barken gesichert werden. In der Straße Rodenbusch soll die Fahrbahnmarkierung Parkmöglichkeiten schaffen.

3000 Mark Belohnung ausgesetzt:

Keine Spur vom Mörder

Mordkommission bittet um Mithilfe

Von unserem Redaktionsmitglied Wolfgang Welling

HÖSEL/BREITSCHEID. Vom Mörder der 13 Jahre alten Schülerin Jutta Rahn aus Breitscheid, Essener Straße, die am Donnerstagmittag im Waldgelände nahe dem ehemaligen Hösel Lager erwürgt wurde, fehlt noch jede Spur. Der Leiter der Düsseldorfer Mordkommission, Metzeler, hat gestern Abend in einer Pressekonferenz im Ev. Gemeindehaus Hösel die Bevölkerung um Mithilfe bei der Su-

24 Stunden nach der Entdeckung der Leiche der 13jährigen Schülerin gab Hauptkommissar Metzeler gestern einen ausführlichen Überblick über die Ermittlungen der Mordkommission. Nach seiner Darstellung hat sich am Donnerstag folgendes zugetragen: Jutta Rahn, eines von fünf Kindern der Familie Rahn, die seit dem 1. April dieses Jahres den Mückschhof bewohnt, besuchte zusammen mit zwei Geschwistern weiterführende Schulen in Essen. Sie benutzten täglich die S-Bahn. Jutta

Rahn besuchte die Realschule in Rüttenscheid. Von der elterlichen Wohnung bis zum Bahnhof Hösel mußte sie durch den Hösel Wald. Manchmal benutzte sie zur Abkürzung einen Trampelpfad. Auf dem Rückweg wurde sie normalerweise von der Mutter am Bahnhof abgeholt. Das geschah auf die Weise, daß Jutta Rahn vom Bahnhof aus zu Hause anrief. Dann ging die Mutter los, und Jutta Rahn ging in Richtung Elternhaus. Auf halber Strecke trafen sie sich, dann gingen sie gemeinsam zurück. Am Donnerstag aber regnete es mittags in Strömen und Jutta Rahn rief nicht zu Hause

an. Die Kinder, auch ihre beiden Geschwister, die in Essen zur Schule gehen, hatten das schon mehrmals so getan, weil sie ihrer Mutter bei dem Regen nicht zumuten wollten, bis zum Bahnhof zu gehen. „Im Regen ist ja doch keiner unterwegs, da kann uns nichts passieren“, hatte Jutta Rahn noch wenige Tage vorher zu ihrer Mutter gesagt.

Am Donnerstag hatte die Mutter von Jutta Rahn bis 15 Uhr gewartet, dann schickte sie voller Unruhe zwei Geschwister, die ihre Schwester suchen sollten. Sie kamen bis zum Bahnhof, ohne Jutta zu finden und riefen von dort aus zu Hause an, nachdem sie noch den S-Bahn-Zug 16.06 Uhr ab Essen abgewartet hatten. Die Mutter kam ihnen daraufhin mit den beiden Hunden der Familie entgegen, aber auch sie fanden keine Spur von Jutta,

die nach dem brutalen Täter. Die Staatsanwaltschaft hat eine Belohnung von 3000 Mark für Hinweise ausgesetzt, die zur Ermittlung des Mörders führen. Die 30köpfige Mordkommission wird an diesem Wochenende noch erheblich verstärkt, das Bundeskriminalamt in Wiesbaden hat einen Sonderdienst eingerichtet, um diesen grausigen Mordfall möglichst schnell aufzuklären.

Gegen 16.30 Uhr kam der Vater von der Arbeit nach Hause. Dort waren nur die beiden jüngsten Geschwister, die dem Vater vom Ausbleiben der Tochter erzählten. Der Vater telefonierte darum mit der Essener Polizei, mit der Klassenlehrerin, weil er annahm, daß seine Tochter vielleicht zurückgehalten worden sei, er suchte dann den Polizeiposten Breitscheid auf, ohne diesen jedoch anzutreffen, und rief schließlich die Polizeiwache in Ratingen an.

Schließlich ging er zusammen mit seiner 15jährigen Tochter und dem elfjährigen Jungen auf die Suche nach seiner vermißten Tochter. In einer dichten Mischwaldschonung fanden sie dann das Mädchen, entkleidet und erwürgt. Mit seinen Kindern lief er nach Hause und alarmierte die Ratinger Polizei. Doch war er so schockiert, daß er den Polizeibeamten die Fundstelle der Leiche nicht mehr angeben konnte.

Die Ratinger Polizei fand das tote Mädchen dann nach einer Viertelstunde. Bis auf Strümpfe und Schuhe war es unbedeckt, äußerliche Spuren von Gewalteinwirkung waren nicht festzustellen, doch war Jutta Rahn erwürgt worden, wie gestern die Obduktion ergab.

Über den Täter gibt es nach Angaben von Hauptkommissar Metzeler keinerlei Anhaltspunkte. Jutta Rahn ist auch nicht vergewaltigt worden, wenngleich es Anhaltspunkte dafür gibt, daß sie einem Sexualverbrechen zum Opfer gefallen ist.

Das Verbrechen geschah etwas abseits von dem Trampelpfad, der sonst von Jutta Rahn benutzt wurde. Es gibt Anzeichen dafür, daß das Mädchen vor dem (oder den) Tätern davongelaufen ist und anschließend in das Unterholz gezerrt wurde.

Die Kleidung des Mädchens lag dicht neben der Leiche. Nach Angaben der Kriminalpolizei hatte Jutta Rahn den besten Ruf. Sie war ein noch völlig kindliches Mädchen ohne jede Beziehungen zu Jungen oder Männern.

Die Kripo prüft zur Zeit die Frage, ob Jutta Rahn vom Bahnhof aus verfolgt wurde, oder ob sie zufällig ihrem Mörder begegnete. Zum Zeitpunkt des Verbrechens waren wegen des starken Regens nur wenige Menschen unterwegs. Um so wichtiger ist jeder Hinweis auf Passanten, die zu dieser Zeit angetroffen wurden. Jutta Rahn hatte in Essen den Zug verpaßt, mit dem sie normalerweise ankam. Sie war erst 14.06 Uhr in Hösel. Wer hat sie in den folgenden Minuten in Hösel gesehen? Wer hat andere Personen zwischen 14 und 15